

die unbezwingliche soziale Tendenz geht auf die ständige Annäherung der Menschheit an eine gemeinsame Moral hin, an ein geistiges und körperliches Niveau, das sich unbegrenzt erhöht und steigert. Ich glaube, zur allmählichen und friedlichen Entwicklung der Menschheit ist nichts weiter nötig, als daß man diese Tendenzen nicht durchkreuzt und ihre freie Bewegung nicht stört.“

Von der Zeit *John Stuart Mills* an machte sich bei allen Nationalökonomien von Bedeutung eine starke Gegenströmung gegen alle diese Ideen geltend. „Es gibt wohl keinen englischen Nationalökonom von Ruf,“ wie Professor *Cannan* sich ausdrückte, „der sich an einem allgemeinen Angriff gegen das Prinzip des Sozialismus beteiligen würde“, obgleich, wie er gleich hinzufügte, „fast jeder Nationalökonom, ob berühmt oder nicht, immer bereit ist, gerade in den sozialistischen Vorschlägen Fehler zu entdecken“¹⁵⁾. Nationalökonomien haben heute keine Beziehung mehr zu den theologischen oder politischen Philosophien, aus denen das Dogma der Gesellschaftsharmonie entstanden ist, und ihre wissenschaftlichen Forschungen führen sie nicht mehr zu ähnlichen Schlußfolgerungen.

Cairnes war in seiner Antrittsvorlesung über „Political Economy and Laissez-Faire“, die er 1870 an der Londoner Universität gehalten hat, vielleicht der erste orthodoxe Nationalökonom, der einen Angriff auf das *laissez-faire* im allgemeinen unternahm. „Der Grundsatz des *laissez-faire*“, erklärte er, „hat überhaupt keine wissenschaftliche Grundlage, sondern

¹⁵⁾ „Theories of Production and Distribution“, S. 494.